

Entlastung für pflegende Angehörige: Zugang zu stationären Kuren vereinfacht

Neue Regelung macht leichtere Auszeit vom Pflegealltag möglich

Angehörige zu Hause zu pflegen, ist für viele Betroffene anstrengend – körperlich und auch seelisch. Um für Entlastung zu sorgen, gibt es spezielle Reha-Maßnahmen. Seit Jahresbeginn ist es leichter, diese zu beantragen. Darauf weist der SoVD in Niedersachsen hin.

Für 85 Prozent der betroffenen Angehörigen bestimmt die Pflege den Alltag. Die Hälfte von ihnen kümmert sich sogar mehr als zwölf Stunden am Tag um den Pflegebedürftigen. Das geht aus dem aktuellen Pflegereport der Barmer hervor: Viele Angehörige seien an der Belastungsgrenze angekommen.

Um eine Auszeit vom Pflegealltag nehmen zu

können, gibt es spezielle Reha-Maßnahmen. Das Problem bislang: Es mussten alle ambulanten Versorgungen am Wohnort ausgeschöpft werden, bevor eine stationäre Kur genehmigt wurde. Das hat sich zum 1. Januar 2019 geändert. Jetzt können pflegende Angehörige eine stationäre Reha in Anspruch nehmen, auch wenn ambulante Maßnahmen ausreichend wären.

„Gerade für diejenigen, die durch die Pflege sehr belastet sind, ist die Änderung wichtig. Viele von ihnen konnten ambulante Reha-Leistungen nicht in Anspruch nehmen, weil es die familiäre Situation vor Ort nicht zugelassen hat“, sagt Sozialberaterin Katharina Lorenz vom SoVD-



Häusliche Pflege: Betroffene Angehörige können seit diesem Jahr einfacher in Kur gehen, um sich vom anstrengenden Pflegealltag zu erholen. Foto: Sami Atwa

Beratungszentrum in Hannover. Seit Jahresbeginn müsse die Krankenkasse dafür sorgen, dass der Pflegebedürftige während einer stationären Kur untergebracht wird. Bislang mussten sich die Angehörigen

selbst darum kümmern. „Das ist für viele eine große Erleichterung“, so Lorenz.

Wer als pflegender Angehöriger eine stationäre Reha antreten möchte, muss sich diese vom Arzt verordnen lassen und sie

bei der Krankenkasse oder dem Rentenversicherungsträger beantragen. Dabei helfen die SoVD-Berater in ganz Niedersachsen. Eine Übersicht über die Beratungszentren finden Sie unter www.sovd-nds.de.

Aktionstag beim Heimspiel des Rollstuhlbasketball-Erstligisten gegen Zwickau

SoVD-Aktive jubeln Hannover United zum Sieg



Spannende Szenen wie diese beherrschten das Spielgeschehen bis zum Schluss. Fotos (3): Christian Winter

Mit 71 zu 61 Punkten hat das Team von Hannover United am 15. Spieltag der 1. Rollstuhlbasketball-Bundesliga seine Kontrahenten von den BSC Rollers Zwickau bezwungen. Mit dabei in der United-Arena in Hannover: Rund 200 SoVD-Aktive aus den Kreisverbänden Celle, Diepholz, Hannover-Stadt und -Land, Heidekreis und Hildesheim-Alfeld.

Viele von ihnen waren extra mit großen Bussen zum SoVD-Aktionstag bei Han-

nover United angereist, um ordentlich Stimmung zu machen und das Team mit Händen, Füßen und Klatschpappen anzufeuern. Das hat sich gelohnt: Der Heimsieg war für die Mannschaft ein entscheidender Schritt auf dem Weg in die Play-offs.

Niedersachsens größter Sozialverband unterstützt die Rollstuhlbasketballer von Hannover United seit Jahren. „Inklusion ist für uns schon lange ein wichtiges Thema. Und Hannover

United ist ein hervorragendes Beispiel, wie Inklusion im Bereich Freizeit und Sport ganz praktisch gelebt werden kann“, erklärt SoVD-Landesgeschäftsführer Dirk Swinke. „Darum freuen wir uns sehr über diese Kooperation.“

Rund um das Spiel informierte der SoVD über Inklusion und bot mit Aktionen wie Kinderschminken, „Memory“ zum Hören und „Mensch ärgere dich nicht“ zum Fühlen ein buntes Rahmenprogramm.



Rund 200 begeisterte SoVD-Aktive feuerten das Team von Hannover United lautstark an und ließen sich nach dem Abpfiff mit den siegreichen Spielern ablichten.



Mit Unterstützung vom SoVD-Bären versuchte sich auch SoVD-Landesgeschäftsführer Dirk Swinke am Ball.